

Einführung in die ‚Astrologische Soziologie‘

Obwohl ich mich bemühte, die Welt so oder so zu sehen, war die Welt so oder so. Und Astrologie passte nicht richtig hinein. Meinem Empfinden nach hat das Fach sowohl damit zu tun, gesellschaftlichen Verhältnisse zu untersuchen, als auch ein Instrument der Persönlichkeitsbildung zu sein. Und da fängt das Problem schon an. Denn Identität kann immer nur in Differenz zu etwas gebildet werden, was Gesellschaft voraussetzt und sie gleichzeitig kritisiert. Individuelle Horoskope tauchten erst spät in der Antike auf und waren bis zur Neuzeit selten.¹ Was den einzelnen antreibt, ist für das Verständnis sozialer Verhältnisse wichtig. Doch muss man genau hinschauen. Die Illusion vermeintlicher individueller Absichten, die der Mensch doch meist nur aus Anpassungsgründen vorgibt, verführt zu seltsamsten Ideologien und Theoriegebäuden. Freiheit ist die Voraussetzung für Leben und Entwicklung. Doch braucht sie eine genaue Analyse der Verhältnisse und der Abhängigkeiten.²

Das Herumdoktern abseits der universitären Gefilde hilft nicht gerade einer objektiven Sichtweise auf die Astrologie. Das Horoskop kann dem geübten Auge effizient die Bestimmung und die Begabung eines Menschen zeigen. Doch wenn diese nicht innerhalb der formellen Kommunikationen eingeordnet ist, besitzt die Aussage wenig Relevanz. Jeder zweite hat heutzutage studiert und so ist ein kritischer Umgang mit dem eigenen Fach geradezu Pflicht, wenn man nicht in die Falle selbsterfüllender Prophezeiungen tappen will. Der Wunsch danach, etwas Besonders zu sein, wird schon immer von Kaffeesatzlesern, Propheten und Pseudoastrologen bedient. Seriöses astrologisches Handwerk aber würde niemals leichtfertige Aussagen über die Zukunft des Individuums treffen. Es geht um die kritische Feststellung des Status Quo und die Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Systeme, an denen ein Mensch zu seiner Zeit teilnimmt. Heute natürlich auch in stark individualisierter Form, wobei der Einfluss des Einzelnen auf sein ‚Schicksal‘ immer abhängig vom Verständnis seiner Umwelt ist (siehe auch Bleeck 2016a).³

Mir ist im Laufe meiner Forschung bewusst geworden, dass die Symbole der Astrologie, wie sie ähnlich schon vor 5000 Jahren bei den Babyloniern angeordnet sind, und in den letzten Jahrzehnten eine erste psychologische Form gebracht wurden, noch nicht das ganze Spektrum der modernen sozialen Verhältnisse abbilden. Nicht nur das Mitbestimmungsrecht im bürgerlichen Arbeiter-Milieu, die Dynamik zu Netzbildung, die emanzipatorische Erwartungen an Autoritäten, die veränderten geschlechtlichen Rollen u.a. machen eine Umdeutung antiker Aussagen notwendig. Es ist vor allem die Computerei, die Algorithmen der KI, und ihre Auswirkungen auf unser Selbstverständnis als Mensch, die astrologisch einer Neu-urteilung des Begriffs der Freiheit bedürfen (Uranus). Gleichzeitig zur Digitalisierung der Arbeitswelt sind Freiheitsräume entstanden, die aber auch mehr Verantwortung für den

¹ Entsprechend gibt es auch kaum eine verlässliche Geburtszeit vor 1500 n. Chr.

² Auch die systemische Arbeit wird wohl demnächst mit staatlichen Prüfungen verbunden sein.

³ Ich bin der Auffassung, dass es so etwas wie einen ‚freien Willen‘ gibt, dieser aber eher selten und vor allem zu jenen Anlässen greift, in denen wir uns auf das Schicksal anderer beziehen und ihnen Respekt wiederfahren lassen. Ansonsten sind unsere Handlungen leicht berechenbar und im Hinblick auf die Geschichte meist bedeutungslos.

einzelnen im Sinne einer Informationspflicht bedeuten (Saturn). Wie unsere Kinder mit den Folgen von Smartphones, Wearables, KI und Neuro-Inhancern umgehen, ist entscheidend für die weitere Entwicklung, vor allem in Fragen der Ethik und sozialen Gerechtigkeit (Neptun). Es sind in den Sozialwissenschaften in den letzten dreißig Jahren viele neue Ansätze hinzugekommen, mit denen sich zeitgemäße und differenzierte Gesellschaftsmodelle immer besser beschreiben lassen (Jupiter). Und daran sollten wir Astrologen möglichst anknüpfen, um das zu beschreiben, worum es uns geht: Den Zeitgeist vor dem Hintergrund der ‚ewigen Wahrheiten‘ der Sterne.

Es mag eine sozialromantische Vorstellung sein, dass die Astrologie in irgendeiner Weise besonders ‚heilig‘ oder ‚ursprünglich‘ ist und der digitalen Postmoderne etwas entgegenbringen sollte, was den Lauf der Zeit aufhalten soll. Diese ist aber weniger aus konkreten Erfolgen geboren, sondern wohl eher aus der Stigmatisierung, die sich bezüglich unseres Faches auch im dritten Jahrtausend fortsetzt und die bei manchem, der sich durch die Entwicklungen benachteiligt sieht, eine gewisses Märtyrertum auslöst (siehe auch Bleeck 2016c). Wenn dies als Teil eines gesunden Entwicklungsprozesses später zu einem tieferen Verständnis über die eigene Person führt, ist es wertvoll. Wenn es im Aberglauben verharret, dann kann es wie alles, was sich der rationalen Vernunft entzieht, gefährlich werden.

Es braucht meiner Meinung nach jetzt erstmal weniger die komplizierten Techniken der antiken Astrologie, als vielmehr ein einfaches und algorithmisierbares Grundsystem, das in der Lage ist, den Fragestellungen unserer Zeit angemessen begegnen zu können. Fixsterne, Deklinationsparallelen, Ingresse, Septare, Solstitien, Finsternisse, Harmonics, Neumondhoroskope usw. sind sicherlich interessante Dinge, die für den einzelnen zu besseren Ergebnissen führen können. Doch lenken sie möglicherweise auch vom dem Wesentlichen ab, das sich in den paar Methoden zeigt, die schon Kepler als die Grundlagen ansah: Aspekte, Zeichen, Häuser und Regenten, auch Würden genannt (Stiehle, Hg. 1999).⁴

Für deren Deutung braucht es im Prinzip nicht mehr als **drei Matrizen**, die ich in den ersten beiden Bänden beschrieben habe, und in dieser Einleitung kurz noch einmal wiederholen will: Alles leitet sich nunmehr aus der Zuordnung von 12 Planeten zu 12 Sternzeichen ab.⁵ Am Anfang steht die **zweite Matrix** der Dualrollen, die die Planeten zu sechs Paaren verbindet. Aus ihnen entstehen die hier ausführlich gedeuteten kybernetischen Modelle von ‚sozialen Regelkreisen‘ mit den entsprechenden Drittfiguren. Planeten werden in der Astrologie schon immer klassisch in Pärchen eingeteilt, die ein eigenes Themengebiet definieren. Hinzugekommen sind in der Moderne nur ein paar neue ‚Planeten‘. Dabei nimmt einer der beiden den aktiven (Malefiz) und der andere den passiven Part (Benefiz) ein.⁶

⁴ Keplers Schriften sind ansonsten bis auf ‚Astronomia Nova‘ momentan nur auf Englisch erhältlich.

⁵ Sie sind schon im ersten babylonischen Tierkreis so angelegt.

⁶ Über die Verbindung dieser Unterscheidung zu den ‚Big Two‘, den beiden Persönlichkeitstypen der Agency (Zielstrebigkeit/Kompetenz) und Communion (Wärme/Sympathie), siehe Bakan 1966. Mehr darüber in Bleeck 2017.



Venus und Mars bilden so beispielsweise die Ebene der Geschlechterrollen des aktiven (als männliche Eigenschaft bewertet) Mars und der passiven Venus (als weibliche Eigenschaft bewertet). Zu ihnen tritt als weiterer Rollenspieler der ‚Lachende Dritte‘ in Gestalt von Pluto, der das Geschlechtergehebe irritiert und unterläuft. Anderes Beispiel: Jupiter und Saturn bilden die Rollen des Milieus, in dem es um die jeweiligen Werte und Normen geht. Zwischen Alteingesessenen (Saturn) und Zukunftsidealisten (Jupiter) entstehen Drittrollen von ökonomisch geschickten Spielern (Homo Oeconomicus) in jeweils proaktiver (Trigger-Mars) und hintergründiger Form (Trigger-Neptun). Die sechs Planetenpaare bilden, wie ausführlich in Band II beschrieben, eine zweite Matrix, die über der ersten Ordnung des Tierkreises liegt (Bleek 2016c). Die zweite Matrix ist gewissermaßen eine Raumdimension, während die **erste Matrix** des Tierkreises eine Zeitdimension ist.

Rollen-Ebene	Planet	Rollenpaar	Leitcode	Dichotomie
Diskurs	Chiron	Kritiker	Rational	Wissen
	Lilith	Vermittler	intuitiv	Konsens
Milieu	Saturn	Bewahrer	Begrenzend	Pragmatismus
	Jupiter	Wohltäter	Erweiternd	Idealismus
Gruppe	Uranus	Kreativegeist	Unabhängig	Individuum
	Neptun	Bystander	mitfühlend	Kollektiv
Autorität	Sonne	Leitbild	Zentriert	Über-Ich
	Mond	Versorger	Peripher	Es
Geschlechter	Mars	Aktivist	Impulsiv	Natur
	Venus	Muse	Annehmend	Kultur
Medien	Merkur	Influencer	Allgemein	Mainstream
	Pluto	Gatekeeper	speziell	Underground

Diese Raumdimensionen sind identisch mit den sozialen Ebenen, auf denen wir alternativ zu den hierarchischen Rollen der Institutionen (entsprechen den Quadranten in der Astrologie) eine eigene Identität entwickeln können. Anders die erste Matrix des Tierkreises. Aus ihr leitet sich auch die Regentschaft der Planeten in den Sternzeichen ab. Sie wurden einst so sortiert, dass die bekannten (und sichtbaren) fünf Planeten je zwei Zeichen zugeordnet wurden. Als Ausgangspunkt fiel der Mond in das fürsorgliche Zeichen des Krebses und die Sonne in das Leitbildzeichen Löwe.



Darum herum wurden nun die fünf ‚Wandelsterne‘, Merkur Venus, Mars, Jupiter und Saturn nach der Reihenfolge im Sonnensystem gruppiert. Solange es nur fünf Planeten gab, erfüllte jeder von ihnen zwei Funktionen; Venus in Stier hatte eine ganz andere Funktion (Genuss und Sinnlichkeit), als Venus im Zeichen Waage (ästhetische Pragmatik).⁷ Später wurde diese Ordnung mit den jeweils neu entdeckten Planeten ergänzt, so dass nun jedem Zeichen genau ein Planet zugeordnet ist. Man nennt diese Anordnung auch Parallelzeichenregenten, weil sie sechs parallele Linien durch den Tierkreis ziehen. Ihre Bedeutung ist in Band I der Astrologischen Soziologie im Zusammenhang mit den empirisch gefundenen ‚Zeittypen‘ von Zimbardo/Boyd beschrieben worden (Bleek 2016b).

⁷ Entsprechend gibt es noch z.B. heute die Begriffe der Abendvenus und der Morgenvenus

Planet	Zeit-Kontrast	Dualismus	Stimmung	Bestimmung	Zeityp
Uranus	Neu	Moderne	progressiv	Neg. Zukunft	Apologet
Saturn	Alt	Überlieferung	konservativ	Neg. Vergangenheit	Sammler
Jupiter	temporal	Zeitgeist	begeistert	Pos. Zukunft	Positivist
Neptun	dauernd	Ewigkeit	entrückt	Pos. Vergangenheit	Transzendentalist
Mars	umgehend	Anfang	impulsiv	Pos. Gegenw.	Hedonist
Pluto	wiederkehrend	Höhepunkt	stoisch	Neg. Gegenw.	Fatalist
Venus	bedarfsweise	Glück	sinnlich	Freizeit	Kultureller
Lilith	regelmäßig	Macht	nüchtern	Arbeit	Pragmatiker
Chiron	prozedural	Information	Klassifikator.	Ratio	Logiker
Merkur	synchron	Sinn	ganzheitlich	Intuition	Heuristiker

Diese fünf Selektionen prägen anders als die sechs Selektionen der Dualregenten keine räumlichen Ebenen, sondern die Unterscheidungen unseres zeitlichen Verhältnisses zur Welt. Wenn wir uns für die Bewahrung alter Traditionen einsetzen (Saturn), können wir nur schwer liberale Neuerungen ertragen (Uranus). Wenn wir für den Zeitgeist kämpfen (Jupiter), dann haben uralte ewige Wahrheiten zu ruhen (Neptun). Wenn wir uns für die direkte Bedürfnisbefriedigung im Hier&Jetzt einsetzen (Mars), dann können wir nicht den stoisch die Wiederkehr des Gleichen propagieren (Pluto). Wenn wir uns für die Einrichtung kultureller Räume eintreten (Venus), können wir nicht an pragmatische Routinen mahnen (Lilith). Und wenn wir prozedurale Klassifikationen als Ablaufprozesse beschreiben wollen (Chiron), können wir nicht gleichzeitig das synchrone Nebeneinander betonen (Merkur).

Natürlich ist zwischen diesen Gegensätzen auch jeweils eine Synthese möglich. Allerdings nur auf einer ‚höheren Ebene‘, die den Gegensatz der unteren Ebene mit einschließt. Wenn

man an den Zeitgeist der 68er denkt und die Ideale der Emanzipation, der Mitbestimmung und sexuellen Freiheit (Uranus), dann können diese mit der Zeit in gewissen Kreisen zu bewährten Traditionen werden (Saturn), die dann wiederum anderen Errungenschaften gegenüber gestellt werden, die noch neuer sind und in denen die früheren Ideale wie alter Kaffee wirken. Dann ist es plötzlich vielleicht Cybersex und lokal-virtuelle Demokratie (Jupiter), die en vogue sind und unter deren Schirmherrschaft die etablierten Formen wiederum altbacken wirken. Dazwischen bestehen die ‚ewigen Ideen‘ einer ‚heiligen Sexualität‘ und eines ‚bewährten Sozialstaats‘ (Neptun) weiter und bilden den Referenzpunkt, an dem sich die neuen Ideale abarbeiten.

Neben der Raum- und Zeitdimension gibt es noch eine auch bei Kant erwähnte ‚Kategorialdimension‘, die durch die dreimal Vier Prototypen des Tierkreises wirksam wird.⁸ Diese **dritte Matrix** des Tierkreises ist in Anlehnung an die ebenfalls uralte Systematisierung mithilfe von ‚Elementen‘, wie sie nicht nur im griechischen Kosmos, sondern auch bei den Ägyptern, den Babyloniern, den Chinesen⁹, den Inkas, den Azteken, aus der germanischen Mythologie¹⁰ u.v.a. kennen, definiert worden, um spezifische Qualitäten der Sternzeichen zu beschreiben.

Die Einteilung in 3x4 Elemente und 4x3 Qualitäten führt dazu, Verbindungen und ‚natürliche Verwandtschaften‘ unter den Zeichen herauszustellen.¹¹ So haben alle Zeichen aus dem Element Feuer und auch die ihnen zugeordneten Planeten ein ‚hitziges‘ Temperament (Choleriker). Der Mars im Widder steht für starke Durchsetzungskraft, die Sonne im Löwen für charismatische Führungsqualität und der Jupiter im Schützen für begeisternde Visionen. Über die Wirkungsweise der Elemente gibt es in allen Kulturen ähnliche Anschauungen und Bezüge zu Medizin, Architektur, Kunst und vielen anderen Fächern.¹² In der Berechnung kosmischer Dimensionen und Wirkkräfte spielt die Zahl Vier auch heute eine besondere Rolle.¹³ Der Tierkreis hat vier Quadranten, vier Elemente und vier Achsenspitzen.

⁸ Kant sah zusätzlich zu den Zeit- und Raumdimensionen zwei apriorische Formen der Quantität und der Qualität, die unser Gehirn konstruiert.

⁹ Das I-Ging ist in 4x4x4 Kins geordnet, die jeweils aus sechs binären Zeichen bestehen.

¹⁰ Dort waren die 16 Runen als Matrix von 4x4 Elementen angeordnet.

¹¹ Dazu kommen 4x3 ‚sogenannte ‚Qualitäten‘, die jeweils die einführende, die fixe und die veränderliche Energie einer Jahreszeit beschreiben.

¹² Bei Kant haben wir vier Kategorien der Anschauung, die Qualität, Quantität, Relation und der Modalität, dazu gibt es vier Urteilsarten.

¹³ Es gibt vier Naturkräfte, vier Spiegelsymmetrien, vier Erhaltungssätze und vier Sets von Quarks, den Grundbausteinen der Materie.

Widder	Kardin. Feuer	Durchsetzung, Selbstbehauptung, Spontaneität, Zielbewusstsein, Begeisterung, Leidenschaft, Entschlusskraft, Direktheit,
Stier	Fixe Erde	Beharrlichkeit, Ausdauer, Gestaltungskraft, praktisches Interesse, Genussliebe, Umgänglichkeit, Beschaulichkeit, Gründlichkeit, Muße
Zwillinge	Veränd. Luft	Lebensfreude, Vielseitigkeit, Lerneifer, Aufnahmefähigkeit, Abwechslung, Beweglichkeit, Humor, Lockerheit, Geschicklichkeit, Trickreichtum
Krebs	Kardin. Wasser	Gefühlsreichtum, Beziehungsfreudigkeit, Empfänglichkeit, Besinnlichkeit, Güte, Verbindlichkeit, Idealismus, Sammlernatur, Vorsorglichkeit
Löwe	Fixes Feuer	Selbstvertrauen, Gestaltungswille, Schöpferkraft, Organisation, Führungseigenschaft, Wärme, Mut, Ausgeglichenheit, Großherzigkeit, Selbständigkeit
Jungfrau	Veränd. Erde	Sorgfalt, Ordnung, Methodik, Zufriedenheit, Realitätssinn, Wissen, Lerneifer, Analytik, Objektivität, Fleiß, Sauberkeit, Realismus, Wahrhaftigkeit
Waage	Kardin. Luft	Gemeinschaftssinn, Geselligkeit, Anschmiegsamkeit, Ausgleich, Gerechtigkeit, Kunstsinn, Kultur, Rücksichtnahme, Vermittlung, Ästhetik
Skorpion	Fixes Wasser	Wille, Erhaltung, Gefühlstiefe, Hintergründigkeit, Konstanz, Vitalität, Bewährung, Ausdauer, Konsequenz, Zuverlässigkeit, Geduld,
Schütze	Veränd. Feuer	Beweglichkeit, Großzügigkeit, Idealismus, Expansion, Optimismus, Freimütigkeit, Toleranz, Weitsicht, Begeisterung, Freiheitsliebe, Solidarität.
Steinbock	Kardin. Erde	Fleiß, Wirklichkeitssinn, Anstrengung, Beharrlichkeit, Ausdauer, Ordnungssinn, Treue, Lebensernst, Vernunft, Standfestigkeit,
Wasserm.	Fixe Luft	Beobachtungsgabe, Virtuosität, Kreativität, Wandlungsfähigkeit, Planreichtum, Originalität, rasche Auffassungsgabe, Menschenliebe, Zukunftsorient.
Fische	Veränd. Wasser	Inspiration, Zurückhaltung, Aufnahmefähigkeit, Visionen, Erkennen von Gesamtzusammenhängen, Bescheidenheit, Empathie, Milieuverbundenheit

Die **drei Matrizen** bilden den Hintergrund für die eigentliche Deutungsarbeit. Sie ermöglichen eine bildhafte Vorstellung über die beteiligten Symbole, deren individuelles Zusammenwirken im Horoskop aber erst durch die Aspekte und Positionen der Planeten in den Zeichen und Häusern entsteht. Konflikt- und Entwicklungsszenarien werden in der Astrologie genauso wie in der Soziologie als Dreiecksmuster beschrieben. In der Deutungspraxis hat es sich bewährt, Dreischritte zu vollziehen. Ein Planet steht in einem Zeichen und Haus und bildet Aspekte zu den anderen Planeten aus. Um diese 12x12x12 Kombinationen zu ordnen, gibt es prototypische Dreiecke oder Regelkreise, die auf unterschiedliche Art und Weise zusammenwirken.

- Aspekt von Planet x zu y
- Planet in Haus x und Zeichen z
- Planet aus Haus x nach Haus y
- Planet x in Würde (Exil) von Planet y
- Planet x – Aszendent = Punkt y
- Planet in 12tel-Sektor von Zeichen
- drei Dekanats-Regenten pro Zeichen
- Planet in Halbsumme von Planet y und z
- Fixstern x besitzt die Natur von Planet x und y

Wir sprechen z.B. von einem **Aspekt**, den Planet X zu Planet Y ausbildet. Jeder von beiden steht sowohl in einem Haus, als auch in einem Zeichen. Aus derartigen Interaktionsmustern entwickelten sich im Laufe der der Astrologiegeschichte übergeordnete Regelkreise, in denen die einzelnen Plätze ersetzbar sind und durch ähnliche Prinzipien eingefügt werden können.¹⁴ Manche verwenden auch die Deutung der **Häuserwanderungen**. Der Planet kommt dann aus Haus X wo er über das entsprechende Zeichen regiert, nach Haus Y, wo er steht. Aus der klassischen Astrologie kommt die Beschreibung, dass ein **Planet ,im Fall'** oder ,im Exil' eines anderen steht. Der Mars in Skorpion ist dann im Exil des Mondes.

Auch den **,arabischen Punkten'** liegt ein Dreischritt zugrunde. Es wird die Differenz von zwei Planeten gebildet und diese an einer Achse (etwa Aszendent) abgetragen. Aus dem Orient kommt auch das System der **Dekanate**. Jedes Zeichen wird noch einmal in drei Sektoren unterteilt, die jeweils einen eigenen Regenten besitzen. So ist jedes Zeichen durch eine Kombination dreier unterschiedlicher Wirkprinzipien beschreibbar. Drei Planeten können die unterschiedlichsten, geometrischen Figuren wie ein T-Quadrat, eine Yod-Figur, einen Drachen, ein Auge usw. bilden, wie sie von Bruno **Huber** ausführlich beschrieben wurden (Huber 2006). **Ebertin** fasste sämtliche Dreier-Kombinations-Möglichkeiten der zwölf Grundprinzipien zusammen (Ebertin 1996). Die Dreizahl bringt eine genügend hohe Anzahl von Kombinationsmöglichkeiten hervor ohne beliebig zu werden. Denn die drei Einzelelemente können immer noch gut voneinander unterschieden werden.

¹⁴ Beispielsweise haben der Mond und die Venus eine Ähnlichkeit (Zufriedenheit bei Big Five). Wenn die Venus im 10. Haus steht, gibt es Bezüge zu folgenden Konstellationen: Venus/Saturn, Mond/Saturn, Saturn im 2. Haus, Saturn im 4. Haus und Mond im Steinbock.

Das klingt jetzt erst einmal sehr abstrakt und komplex. Um ein beliebiges Horoskop adäquat deuten zu können, braucht es einige Jahre der Praxis. Doch schon der Anfänger kann mit den Kategorien spielen, und je nach Neigung die eine oder andere Deutungsmethode selbst weiter entwickeln. Astrologische und soziale Modelle haben den Zweck, Komplexität der Deutungsmuster zu reduzieren und einheitliche Kategorien zu finden, von denen aus eine weitere Differenzierung stattfinden kann. Das ist heute nicht anders als in der Antike. Schon mit dem Aufkommen der ersten Schriften lassen sich Zuordnungen von Planeten zu sozialen und psychologischen Eigenschaften finden.

Mythen und Märchen beinhalten die ursprünglichen Strukturen dieser ‚Grammatik‘. Sie stiften Identität und bereiten Kinder spielerisch auf die normativen Anforderungen der Gesellschaft vor. Durch die wiederholte Nacherzählung formen sich eigene Grundordnungen, die mit den Anschauungen und psychologischen Mustern der Zeit in Einklang gebracht werden (Bleek 2015). Das bekannteste ‚protopsycho-logische‘ Modell ist der sogenannte Lebensbaum der jüdischen Kabbala. Seine Funktionen lassen sich in sechs Grund-Dreiecken zusammenfassen. Wir werden später sehen: Mit einem ähnlich angelegten Modell lassen sich ‚Soziale Regelkreise‘ beschreiben, die einen typischen Rollenkonflikt der beteiligten Planeten andeuten und deren ‚Regelstrecken‘ eine große Ähnlichkeit zu den ‚pattern variables‘ von Parsons und den ‚Big Five‘ der Persönlichkeitsforschung aufweisen. In ihnen spielt jeweils bei der Aussteuerung eine ‚Figur des Dritten‘ eine wichtige Rolle, und diese als Planetenprinzip im Horoskop zu identifizieren, ist der Weg zum tieferen Verständnis des ‚Systems‘.

Die Planeten laufen um das Jahr 2024/25 in der ‚asymptotischen Katalypse‘, wie ich sie mit Christoph Niederwieser erweitert nennen möchte, auf einen dreifachen Wechsel zu. Pluto wird in das revolutionäre Zeichen Wassermann wechseln, Neptun einen neuen Umlauf im Widder beginnen und Uranus das unruhige Zeichen Zwillinge mit seinem Ideenreichtum beherrschen.¹⁵ Gleichzeitig endet der Saturn/Neptun-Zyklus, der 1989 mit dem Fall der Mauer begann und macht einem neuen Zyklus Platz, in dem die Menschheit als neurosozialer Organismus neu entstehen kann. Unter diesen Vorzeichen sind die zukünftigen Deutungen zu verstehen.

¹⁵ Der Begriff Katalypse wurde von Christof Niederwieser im Meridian 2/2016 und in der Astrologie Heute 179 geprägt (Wortspiel aus Katalysator und Apokalypse) . Asymptotisch deswegen, weil Pluto in Wassermann die herkömmliche Bedeutungen umdrehen wird und Neptun in Widder wieder erwarten diesmal keine sozialistische Revolution und Uranus in Zwillinge keine Anbetung von Doppeldeutigkeiten hervorbringen wird.

Deutung

Die Planeten haben keine ‚Wirkung‘. Ihre Bedeutung entsteht aus der Beratungsarbeit. Diese bezieht sich in der westlichen Astrologie, wie gesehen, auf die drei Matrizen. Neptun erhält seine ‚Qualitäten‘ z.B. durch die Zuordnung zu drei verschiedenen Unterscheidungsverfahren: Auf der ersten Matrize selektiert er zwischen zwei Zeitmodalitäten (Parallelzeichenregenten): Ewig (Neptun) und temporär (Jupiter). Indem er die Seite ‚Ewigkeit‘ markiert, kann die Deutung ein kritisches Verhältnis zum Zeitgeist (Jupiter) beleuchten und eine ‚ursprüngliche Wahrheit‘ des Klienten hervorbringen helfen. Des Klienten wohlgermerkt. Denn außerhalb von ihm gibt es keine für immer währende Wahrheit im Sinne des Kant’schen a priori. Die Kategorien des Sozialen sind immer schon bewertete Unterscheidungen, die jemand zuvor festgelegt hat. Jeder Wert darin ist relativ und steht im Verhältnis zu einem anderen.

Dies ist auch auf der zweiten Ebene der Dualregenten nicht anders. Hier nimmt Neptun gegenüber Uranus den Part des Kollektiven ein. Damit wird auf die Tatsache angespielt, dass soziales Miteinander nur funktionieren kann, wenn es neben dem Streben nach Individualität auch so etwas wie ‚Spiritualität‘ gibt. Ich habe hier bewusst mit Neptun einen der schwierigsten zu deutenden Planeten als Beispiel ausgewählt um zu zeigen, dass auch diese Kategorie nichts Mysteriöses haben muss, sondern aus den Bedingungen des menschlichen Zusammenlebens erklärbar ist. Spiritualität ist und war immer das Mittel gegen Materialismus und Szientismus. Wenn die Gesellschaft verhärtet und die sozialen Unterschiede zu groß werden, kommt Religion als ‚Organisatorin‘ der ethischen Einstellung, sozialen Gerechtigkeit und Spiritualität ins Spiel. Neptun ‚zeigt‘ uns die damit verbundenen Potentiale auf.

Und schließlich wird Neptun auf der dritten Matrix einfach als Angehöriger eines Elements sowie einer Qualität definiert. Die Kombination von Wasser (Element) und Veränderung (Qualität) symbolisiert, dass hier etwas fließen soll, nicht festgehalten. Dass dem Lauf der Dinge gefolgt werden soll. Neptun ist der letzte Planet im Sonnensystem und im Tierkreis, weil der siderische Tierkreis um den 21.3. jeden Jahres mit dem Zeichen Fische endet, das er regiert. Die Elemente und Qualitäten sind nicht mehr polar geordnet sondern als Elemente von Vier und Drei. Die Eigenschaft ‚Wasser‘ ist nicht entgegengesetzt von Feuer und auch nicht von Luft oder Erde. Sie ist eher ein Bild. Wir verbinden mit ihren Analogien und Imaginationen spontane Assoziationen, die uns helfen, aus der binären Logik auszubrechen und den ‚Gedankensprung‘ zu überbrücken. So werden beide Hälften des Gehirns aktiv gehalten, die linke rational-logische Seite und die rechte, sprachlich-synthetisierende.

Aus diesen drei Matrizen lassen sich also die Bedeutungen aller 12 Planeten ableiten.¹⁶ Es scheint beliebig, welchen wir in der Beratung als Schwerpunkt nutzen. Doch mit der Erfahrung der Horoskopdeutung springt uns meist ein Prinzip auf mehrfache Weise geradezu an. Wenn ein Mensch auf Rückzug ist und über sich und seine Welt nachdenkt, wenn er innere Erlebnisse hat, die ihn sehr beschäftigen, wenn er in sich eine neue religiöse Seite entdeckt,

¹⁶ Und jedes Planetenprinzip durch ein anderes oder einen ‚Wirkpunkt‘ ersetzen, wenn es der Zeit eher gemäß erscheint. Der Asteroid Vesta, das Sextil. der arabische Punkt der Spiritualität oder das zwölfte Harmonik können so Neptun ersetzen.

dann lassen wir dies durch Neptun anzeigen. Es geht nicht um wahre oder falsche Spiritualität, um Selbstaufgabe oder Finden eines Gurus, sondern um diese Bilder und das Gefühl, das mit dem Thema Spiritualität, soziale Ungerechtigkeit und Achtsamkeit verbunden ist. Diese Fragen stehen immer allgemein im Zentrum: Welche persönliche Bedeutung verbindet der Fragende mit diesem Thema? Wo kommt es her und was ruft es hervor?

Systemische und narrative Methodik in der Aufstellungs- und Biographiearbeit hat sich in den letzten dreißig Jahren als hilfreich erwiesen, um Klienten nicht nur besser beraten zu können, sondern auch in der Schulung besseres **Begreifen** und **Verstehen** zu erzielen. Das intuitive Einspüren in soziale Figurationen gehört inzwischen zum Alltag von systemischen und narrativen Beratungstechniken – eine Arbeit, für die die Astrologie mit ihren gut ausdifferenzierten Symbolstrukturen meiner Meinung nach eine optimale Ergänzung darstellt. Vor allem verzichten systemische Modelle auf monokausale Beweisführungen, sondern stellen das Prinzip der Selbstorganisation voran. Damit ist Astrologie von der Notwendigkeit entbunden, einen Beweis für die ‚Wirkung‘ der Sterne zu erbringen. Sie ‚funktionieren‘ in einem semantischen Zusammenhang, der noch aufzuzeigen ist.

Doch für den Anspruch von Wissenschaftlichkeit muss sie sich aus ihrer antiken und mittelalterlichen Denkweise lösen und passendere Begriffe für die Lebensgestaltung in der digitalen Postmoderne finden. Die Einbeziehung neuer Planeten und Wirkpunkte in Respekt vor den Veränderungen der Gesellschaft macht es mithilfe ‚psychologischer Astrologie‘ einfacher, sich von veralteten Deutungsmustern zu lösen und die Wesensart jedes Menschen vor dem Hintergrund der sexuellen Gleichberechtigung, dem Wunsch nach politischer Mitbestimmung, dem Streben nach ökologischer Nachhaltigkeit, diskursiver Praxis, gewaltfreier Kommunikation, systemischen Konsensieren u.ä. zu verstehen. Die damit verbundenen Prinzipien von Lilith und Chiron haben unser Fach verändert, und wenn sie nun im Zusammenhang mit den Regelkreisen der ‚Astrologischen Soziologie‘ in ein Ganzes eingefügt werden, dann wird uns deren Deutung schnell zur Selbstverständlichkeit.¹⁷

Für die Beschreibungen sozialpsychologischer Dynamiken kann man sich kybernetische Regelkreise nach dem Vorbild physiologischer und biologischer Prozesse vorstellen. Konfliktstrukturen werden mithilfe verschiedenster soziologischer Modelle erfasst (z.B. Dramadrieeck, Netzwerktheorie, Freuds Topologie, tertiäre Sprachmodelle, Konflikttheorien usw.). Das menschliche Miteinander wird so in vereinfachten mechanisierten Abläufen dargestellt, auf denen basierend komplexere, psychologische Verhältnisse abbildbar sind.

Dreiecke konstellieren sich im Leben, wenn Veränderungen anstehen. Sie sind keine stabilen Figuren, helfen aber bei der Gewinnung alternativer Perspektiven in herannahenden Krisensituationen. Die Astrologie trägt dazu bei, in der systemischen Beratung passende Metaphern für das konfliktreiches Geschehen zu finden, und es in Verbindung mit persönlichen Erfahrungen und Überzeugungen zu bringen. Jedes Horoskop ist individuell und einmalig,

¹⁷ Man muss nicht gleich den ganzen Baukasten von Asteroiden hinzunehmen, weil das schnell verwirrend werden kann. Es sei denn, man entdeckt darin für sich seine eigene Zusatz-Methode.

und doch besteht es aus einer endlichen Zahl von Elementen. Damit bildet es ein Idealsystem ab, das die Umwelt des Horoskopeigners und seine wesentlichen Beziehungsstrukturen beratend, coachend und wenn ausgebildet auch therapierend für die Deutungsarbeit zu erfassen versucht.¹⁸ Das Verhältnis von Beratung, Therapie und Coaching wurde als trinitäres Verhältnis beschrieben und es ist nicht immer leicht, diese drei Facetten der sozialen Arbeit zu trennen. Sie sind gewissermaßen Prototypen der Kommunikation, um die es auf der Metaebene in jeder Beratung geht – als Lernender wie Lehrender.

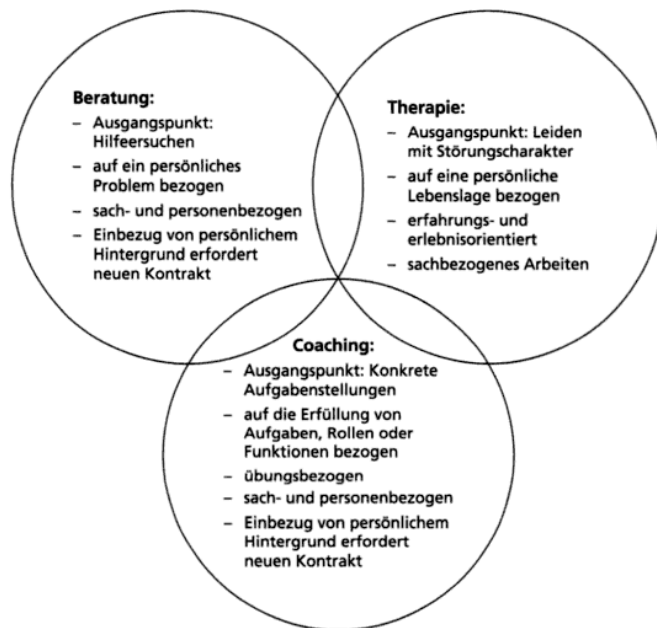


Abbildung 1: Das Verhältnis von Beratung, Therapie und Coaching

„Die Definition als »therapiebedürftig« von professioneller Seite aus ist daher in solchen Fällen möglicherweise weniger eine gute Lösung als vielmehr Teil des Problems. Eine solche Empfehlung an die Eltern stellt auch eine Beziehungsdefinition dar, die lautet: »Wir sehen es ebenfalls so, dass Sie nicht in der Lage sind, die An-gelegenheiten in der Familie in die Hand zu nehmen.« (...) Wohl gemeinte Angebote können so den Zugang zu den eigenen Ressourcen durchaus erschweren. Alon und Omer (2005) sprechen in diesem Zusammenhang von »dämonisierenden Narrativen«, die den Blick einseitig auf die »dunklen Seiten« richten und eine konstruktive Arbeitsbeziehung eher erschweren als erleichtern. In jüngerer Zeit beginnen sich diese Bilder deutlich zu verschieben und die Beratungslandschaft zu erweitern und zu ergänzen. Statt nur auf Defizite zu schauen, rückten die Fähigkeiten und Qualitäten von Eltern, Kindern und Familien mehr in den Vordergrund, die »Resilienz« (Widerstandsfähigkeit) auch und gerade angesichts problematischer Lebensumstände begann zu interessieren (Tiet et al. 1998; Scheithauer et al. 2003). In diesem Zusammenhang wurde auch die »Rolle der Eltern umgeschrieben« (De-gen 2004, S. 95). (... und) gibt es neue Einsichten in

¹⁸ Der Vorteil systemischer Herangehensweise ist der Verzicht auf absolute Aussagen. So spiegelt das Horoskop keinen ‚Charakter‘ und weist auch nicht auf ‚nahendes Unglück‘. Es ist ein Symbolsystem, dessen Bedeutung in der Beratung entsteht und mit ihr vergeht. Jeder Astrologe sieht einen ‚anderen Elefanten‘, und doch folgt das Ganze im Sinne einer zweiten Kybernetik eindeutigen Gesetzmäßigkeiten.

natürliche elterliche Kompetenzen, eine »intuitive elterliche Didaktik« und ein »implizites Beziehungswissen« von Eltern – gemeint sind damit intuitive, biologisch verankerte Verhaltensbereitschaften, die sich sowohl von Reflexen als auch von bewusst und rational gesteuerten Verhaltensweisen unterscheiden (Hawellek, Schlippe (Hg.) 2011: 19).

Der Astrologe und Sozialarbeiter kann der Situation angemessen auch gegenüber anderen Beratern, Coaches und Therapeuten auftreten, ohne in ein bewertendes Fachchinesisch zu verfallen. Er ist durch seine Verbindung zum Geschehen in verschiedene Dreiecksverhältnisse eingebunden und muss genauso Probleme lösen, wie der Klient. Auch für ihn gilt: Die Figur des Dritten erzeugt eine instinktive Abwehr. Man fühlt, dass durch die Aussprache dessen, was in der Gesellschaft verborgen werden soll, Spannung entsteht. Leicht kann man in etwas hineingezogen werden, dessen Ausgang nicht mehr zu beeinflussen ist. Wer sich mit Dreiecksmustern und problematischen Regelkreisen der Gesellschaft beschäftigt, ist gefährdet, zum Außenseiter zu werden. Eine Dynamik, die die Sozialarbeit und Astrologie selbst kennen, und die sie nur durch eine klare Abgrenzung gegenüber weltanschaulichen und ideologisch geprägten Themen kontrollieren können. Dieser Spagat zwischen den Fronten ist das Wesen der sozialen Arbeit. Sie wandelt an der Grenze, die nur selten erfolgreich überschritten werden kann. Wenn es aber gelingt, so ist ein anderes Verständnis für die Grundprobleme des Daseins und eine Verbindung zwischen den Extremen des Denkens möglich.

Die in Band 3 der ‚Astrologischen Soziologie‘ (und ausführlich in ‚Das System und der Dritte‘) vorgestellten ‚Sozialen Regelkreise‘ erlauben ein schnelles Einkreisen der Thematik. Gefühle und Emotionen sind ein Hinweis auf Gegenübertragungen und entstehen nicht zufällig. Sie sind Ausdruck unterbewusster Prozesse, die sich in der Regel dann in Form von Konflikten bemerkbar machen, wenn es die soziale Situation erlaubt. Jeder Konflikt hat ein entsprechendes Lösungssetting, einen Rahmen, innerhalb dessen er normal behandelbar ist. Ein Großteil der beratenden, coachenden und therapierenden Arbeit besteht daraus, diese Rahmungen zu verfeinern und dem Klienten nicht nur darin zu helfen, sich ‚störender‘ Handlungen bewusst zu werden, sondern auch aktiv Rollen anzustreben, die Lösungen voranbringen.

„Jede sozio-kulturelle Welt kennt aber bereits eine Fülle von Figuren in Figurationen, die nicht auf dyadische Beziehungen zwischen ego und alter ego zurückgebracht werden können. Es gibt nicht nur den Anderen als Dialogpartner, sondern den abwesenden Dritten als Gesprächsthema; nicht nur den Anderen als Koakteur, sondern den Dritten als Beobachter, Lauscher, Zeugen; nicht nur den Einen und den Anderen, die voneinander entfernt sind, sondern auch den Dritten als Boten, als Übersetzer, der zwischen ihnen Botschaften überträgt; nicht nur den Anderen als Kooperierenden, sondern auch den Dritten als Störer der Reziprozität, als Intriganten; nicht nur den Anderen als Vertrauten, sondern den Dritten als Fremden; nicht nur den Anderen als Gegner, sondern den Dritten als Verbündeten; nicht nur den Anderen als Tauschpartner, sondern den Dritten als Händler, als Agenten; nicht nur den Anderen als Umworbenen, sondern den Dritten als Konkurrenten oder Rivalen; nicht nur den Anderen als Opponenten und Antagonisten, sondern den Dritten als Vermittler oder

Schiedsrichter; nicht nur den Einen und den Anderen als Gleiche, sondern den Dritten als Herrscher, der nach der Maxime divide et impera sie voneinander differenziert und gegeneinander hierarchisiert; nicht nur den Anderen als Freund, sondern den Dritten als Sündenbock, als Ausgeschlossenen, als gemeinsamen Feind“ (Bedorf et al: 146).

Es ist nicht leicht, als außenstehender Dritter konfliktreichen und problematischen ineinander wirkenden Interaktionen zu begegnen. Beste Mittel für Lösungen sind das Anstreben von gemeinsamen Ressourcen für die Zukunft; die anstehenden Themen in einen sinnvollen Zusammenhang mit einer positiven Vorstellung der Persönlichkeit zu bringen, und in den alten Verhaltensmustern Potential für neue Aufgaben zu finden. Das Horoskop kann helfen, in uns schlummernde Potentiale und die jeweilige Aufgabe der Entwicklungsphase zu erkennen. Schwierige Dreieckskonstellationen können besser bewältigt werden, wenn wir die Rolle selbst definieren, die wir spielen wollen. Sich Herausforderungen zu suchen, die bewältigbar sind, aber trotzdem Anstrengung erfordern, ist die Kunst des Lebens. Das können wir nur, wenn andere uns darin durch das Einnehmen von undankbaren Rollen des Dritten stützen und unsere Stärken hervorbringen. Die Astrologie ist eine perfekte Formerin des Prinzips des Dritten, das für das soziale Miteinander so wichtig ist.

Andreas Bleeck, Mai 2018

Weiterführende Artikel auf meiner Homepage:

http://www.astrologie-abc.de/uploads/media/Das_System_und_der_Dritte_Kapitel_1_01.pdf

http://www.astrologie-abc.de/uploads/media/Das_System_und_der_Dritte_Zusammenfassung_01.pdf

http://www.astrologie-abc.de/uploads/media/Das_Horoskop_ist_ein_Bild_unseres_Selbst_01.pdf

http://www.astrologie-abc.de/uploads/media/Zeit_und_Vorhersage.pdf

Bleeck, Andreas, 2013, Astrologie ohne Dogma - Mythos, Vorhersage und die Sehnsucht nach inneren Welten - eine soziologische Annäherung, Astronova

Bleeck, Andreas, 2015, Was ist Mythos? – Astrologie 2.0, Synergia

Bleeck, Andreas, 2016a, Zeitvorstellungen und Identität, Die astrologischen Entwicklungsstufen des Menschen, Astronova

Bleeck, Andreas, 2016b, Astrologische Soziologie, Band 1 - Entwicklung psycho-sozialer Systeme, Synergia

Bleeck, Andreas, 2016c, Astrologische Soziologie, Band 2 - Dualrollen, Synergia

Bleeck, Andreas, 2017, 2. Aufl., Soziale Archetypen – Planetenmatrix entschlüsselt, Synergia

Bleeck, Andreas, 2018a, Das System und der Dritte – Über die Kybernetik sozialer Regelkreise und die Funktion von Drittrollen in der sozialen Arbeit, LIT

Bleeck, Andreas, 2018b, Astrologische Soziologie, Band 3 - Die Figur des Dritten, Synergia (erscheint im Herbst)